



# **Jugend Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation**

# Vortragsgliederung

---



- 1. Motive und Risiken des jugendlichen Cannabiskonsums**
- 2. Risiken und Chancen: Argumente gegen und für eine Cannabisregulierung in Deutschland**
- 3. Zentrale Ergebnisse einer Befragung (2017) aller Fachkräfte für Suchtprävention in NRW**
- 4. Erfordernisse für Jugendschutz und Suchtprävention auch bezogen auf Alkohol im reguliertem Cannabismarkt**



---

# **1. Motive und Risiken des jugendlichen Cannabiskonsums**

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Warum konsumieren Jugendliche Cannabis?



- **soziale Anerkennung, Zugang zu Freundesgruppen**
- **Demonstration von Lebensstil und Zugehörigkeit zu entsprechenden subkulturellen Lebenswelten**
- **Grenzüberschreitung: Hinwegsetzen über elterliche und gesellschaftliche Verhaltensvorschriften**
- **Selbstachtungsgewinn, Selbstsicherheit**
- **Neugierde, Abenteuerlust**
- **Überbrückung von Langeweile**
- **Beruhigung, Spannungsreduktion**

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Anreize und negative Erlebnisse jugendlichen Cannabiskonsums



## Spektrum der Cannabiswirkungen (nach Gantner/Therapieladen, 1998)

| <b>positiv erlebt</b>  | <b>Dimension</b>                    | <b>negativ erlebt</b>  |
|--|-------------------------------------|--|
| neuartige Ideen und Einsichten, kreativ sein                                 | <b>Denken</b>                       | Reinsteigerung in fixe Ideen, von Gedanken besessen, Selbstüberschätzung                 |
| witzige Gedanken, Gedankensprünge  | <b>Konzentration</b>                | Konzentrationsschwäche, keine klaren Gedanken, „Peilung verlieren“                       |
| amüsante Erinnerungs-Abschwächung  | <b>Gedächtnis</b>                   | eingeschränkte Merkfähigkeit, Erinnerungslücken, Filmrisse                               |
| Intensivierung auch von Nebensächlichem, verändertes Zeitgefühl              | <b>Wahrnehmung/<br/>Empfindung</b>  | im eigenen „Film“ gefangen, Überempfindlichkeiten/-reaktionen bis hin zu Halluzinationen |
| Gedanken lesen, Gemeinschaftserleben   | <b>Kommunikation/<br/>Beziehung</b> | Kontakt verlieren, Gefühl von Ausgegrenztheit, Abhängen                                  |
| Euphorie, Abstand zu allem, Gelassenheit                                     | <b>Fühlen</b>                       | Ängste, Panik, Fremdheitsgefühle, Verwirrung, Verlassenheit                              |
| Entspannung, erhöhter Puls verlangsamte Bewegung, weniger Schmerzen, Appetit | <b>Körper/<br/>Körpergefühl</b>     | träge und lahm, Überdrehtheit, Übelkeit, Schwindel, Herzrasen bis zum Kreislaufkollaps   |

# Befunde der CaPRis-Studie 2018 zu den Risiken vor allem jugendlichen Cannabiskonsums



Risiken des Freizeitgebrauchs vor allem im Kindes- und Jugendalter abhängig vom Einstiegsalter, von der Frequenz, der Form und der THC-Dosis des Konsums:

- **akut:** Einschränkung von Gedächtnisleistungen, Aufmerksamkeit, Psychomotorik, Reaktionsvermögen und dadurch Fahrtauglichkeit (  wie bei Alkohol) sowie respiratorische Symptome bei inhalativem Gebrauch (  wie bei Nikotin)
- **chronisch:** Minderung von Aufmerksamkeit, Erinnerungs- und Lernvermögen, Problemlösefähigkeit und Denkleistung, geringerer Bildungserfolg/höhere Schulabbruchraten, Abhängigkeit, erhöhtes Risiko für Psychosen, affektive und Angststörungen, Depression und Bipolare Störungen
- kein Mortalitätsrisiko durch Überdosis

# Cannabiskonsum und Abhängigkeit



- 9 % aller Cannabiskonsument/innen
- 17% bei Konsumbeginn in der Adoleszenz
- 25 -50% bei täglichem Gebrauch

## Im Vergleich:

|                     |            |                |            |
|---------------------|------------|----------------|------------|
| <b>Cannabis</b>     | <b>9%</b>  | <b>Kokain</b>  | <b>17%</b> |
| <b>Stimulantien</b> | <b>11%</b> | <b>Heroin</b>  | <b>23%</b> |
| <b>Alkohol</b>      | <b>15%</b> | <b>Nikotin</b> | <b>32%</b> |

*„Die wichtigsten Jahre meiner Jugend sind, wenn ich mich an sie erinnern will, ein großer, grüner Brei.“*

Quelle: Hoch E., Friemel C. und Schneider M.; Cannabis: Potential und Risiken Eine wissenschaftliche Analyse, Heidelberg 2018 (Kurzbericht) und IFT München 2014

## 2. Risiken jugendlichen Cannabiskonsums



„Kiffen senkt die Konzentrationsfähigkeit, vermindert die Reaktionszeit und verschlechtert das Kurzzeitgedächtnis. Bekiffte können daher niemandem dem Schulunterricht gut folgen.“

Kiffen erschwert auch alle anderen Situationen, in denen man „voll bei der Sache sein“ muss (z.B. Skaten, Fahrradfahren u.a.).

Dauerhaftes häufiges Kiffen macht abhängig und führt dazu, dass Pläne und Dinge, die vorher wichtig waren, immer mehr an Bedeutung verlieren. Passivität macht sich breit, auch in Bezug auf Freunde. In seltenen Fällen kann es sogar schlummernde psychische Krankheiten wecken.“



---

## **2. Argumente gegen und für eine Cannabisregulierung in Deutschland**

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Jugendschutz- und Suchtpräventionsargumente gegen Entkriminalisierung/Liberalisierung des Cannabisgebrauchs



| erwartete Folgen für Jugendschutz /Suchtprävention  | Ministerium / Partei / Verband  |
|---|---|
| <p>Die <b>Legalisierungsdebatte verharmlost Gesundheitsgefahren, verursacht deutlichen Konsumanstieg</b> unter Jugendlichen und <b>Ausweitung von Gesundheitsproblemen.</b><br/>                     Daniela Ludwig (Interview mit FR 9.5.2021): „Cannabis ist kein harmloses Kraut. Und die Legalisierungsdebatte <b>führt die Jugendlichen in die Irre.</b> “</p> | <p>frühere und jetzige Bundesdrogenbeauftragte/BMG<br/><br/>                     Gewerkschaft der Polizei</p> |
| <p>Entkriminalisierung <b>erleichtert Zugang zur Droge, verleitet zum Konsum</b>, führt zum Anstieg der Konsumentenzahlen .</p>   | <p>CDU/CSU<br/>                     Deutsche Polizeigewerkschaft</p>  |
| <p>Legalisierung <b>setzt sichtbare generalpräventiven Effekte des BtMG aufs Spiel.</b> Jugendschutz und Ordnungsrecht könnten das nicht kompensieren.</p>  | <p>Suchtkommission der Kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaften/-verbände</p>                     |
| <p>Liberalisierung/Legalisierung <b>gefährdet sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.</b></p>   | <p>DGKJP, BAG KJPP, BKJPP<br/>                     CDU/CSU</p>  |
| <p>Cannabis ist nach wie vor die <b>Einstiegsdroge Nr.1 für ruinöse Drogenkarrieren.</b></p>  | <p>CDU/CSU<br/>                     0</p>   |
| <p>Der <b>Schwarzmarkt für unter 18 Jährige bleibt.</b></p>   | <p>frühere Bundesdrogenbeauftragte</p>  |

# Generalpräventive Bilanz des Cannabisverbots

---



- **„Eine generalpräventive Wirkung** der Strafbarkeit auf der Seite potenzieller Konsument/innen“ ist **nicht „erkennbar.“** (Positionspapier des SPD Arbeitskreises Drogenpolitik)
  
  - **„Cannabiskonsum ist in der Bevölkerung trotz jahrzehntelangen Verbots weitverbreitet“** und **„vor allem ... unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen ... weitgehend normalisiert und akzeptiert.“** (Positionspapier des DHS-Vorstandes 2015)
  
  - **Diese Einschätzungen teilen ferner noch:**
    - Bündnis 90/Die Grünen, die FDP und Die Linke
    - der Schildower Kreis und der BDK
    - die AWO und Der Paritätische
    - der FDR, GVS, die DG-Sucht, die DGS
    - Berliner Suchthilfeträger, HLS
-

# Unbeabsichtigte, negative Nebeneffekte des Cannabisverbots für Suchtprävention und Jugendschutz



- **hohe Gesundheitsrisiken** für Cannabiskonsument/innen **durch Fehlen von Qualitätssicherheit und Verbraucherschutz** auf dem Schwarzmarkt
- Jugendgefährdung durch **unmöglichen Jugendschutz** auf dem Schwarzmarkt
- **erschwerter persönliche Entwicklung** und **Risikoerhöhung für problematischen Konsum durch stigmatisierende und ausgrenzende juristische und soziale Sanktionen**
- **Schwächung der Befolgung gesetzlicher Normen** durch häufig erlebte strafrechtliche Folgenlosigkeit von Cannabiskonsum
- **unglaubliche Prävention** durch doppel-moralische Gleichsetzung von „illegal“ und „gesundheitlich gefährlich“
- **kaum Vermittlung von Risikokompetenz durch Vermeidung offener Gespräche** über Konsumerlebnisse und von Thematisierung risikoarmer Konsumformen

aus: Stellungnahme der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. „Regulierung des Cannabismarktes in Hamburg“, 5.11. 2017

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Jugendschutz- und Suchtpräventionsargumente für Entkriminalisierung bzw. Regulation des Cannabidgebrauchs



| <b>erwartete Folgen für Jugendschutz /Suchtprävention</b>  | <b>Parteien/Verbände</b>   |
|--|--|
| Ermöglichung/ Verbesserung von Jugendschutz  | SPD, DHS, GVS, HLS, Schildower Kreis   |
| Verbesserung (glaubwürdiger, offener...) und Stärkung von Suchtprävention durch Nutzung freigewordener Strafverfolgungsmittel oder Steuereinnahmen | SPD, FDP, Die Linke, DHS, FDR, DGS, GVS, Suchthilfeträger Berlin, HLS, LSSH, AWO, Der Paritätische |
| bessere Vermittlung von Risiko-/Konsumkompetenz und Förderung von Drogenmündigkeit   | DGSAS, LSSH, Der Paritätische, Schildower Kreis  |
| Ermöglichung von Gesundheitsschutz   | DG-Sucht, DGS, HLS, Schildower Kreis   |
| Stärkung von Angeboten der indizierten Prävention, der Beratung und Hilfe bei Problemen sowie frühzeitige Zugänge zu diesen Angeboten              | Suchthilfeträger Berlin, DGSAS, HLS, LSSH, Der Paritätische<br>Der Paritätische                    |
| Erhöhung der Entwicklungschancen für junge Konsumenten durch Wegfall sozialer Sanktionen   | LSSH, AWO, Schildower Kreis  |

# Weitere Nachteile des Illegalitätsstatus von Cannabis

---



- **Stärkung der Tendenz zur Geheimhaltung des Konsums und infolgedessen**
- **Verlängerung der Zeit bis zur Inanspruchnahme von Hilfen und Verfestigung riskanter Konsummuster sowie**
- **Erschwernis des Zugangs zu Frühinterventionsprogrammen wie FreD im Setting Schule**

(aus Stellungnahme der DGSAS/Nadja Wirth „Erfahrungen in der Frühintervention bei jugendlichen Cannabiskonsumenten“, Münster 2015)



---

## **4. Zentrale Ergebnisse einer Befragung (2017) aller Fachkräfte für Suchtprävention in NRW**

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Vorteile des Cannabisverbotes für die suchtpreventive Arbeit (N = 94)

| Es kann/können...  | trifft (eher) zu | trifft (eher) nicht zu |
|--|------------------|------------------------|
| ... neue Zielgruppen erreicht werden (z. B. über Schule, Justiz vermittelt).           | 65%              | 35%                    |
| ... diejenigen entlastet werden, die keine gesicherte Haltung zur Cannabisfrage haben. | 65%              | 35%                    |
| ... eindeutige Botschaften vermittelt werden.  | 47%              | 53%                    |
| ... die Gefährlichkeit von Cannabis unterstrichen werden.                              | 43%              | 57%                    |
| ... die Wichtigkeit der Abstinenz von Cannabis unterstrichen werden.                   | 36%              | 64%                    |
| ... die abschreckende Wirkung des generellen Drogenverbotes vermittelt werden.         | 13%              | 87%                    |
| ... die These von Cannabis als „Einstiegsdroge“ vermittelt werden.                     | 6%               | 94%                    |

Kalke J. & Schlömer H. (2017): Befragung der Fachkräfte der Suchtprevention aus NRW

# Nachteile des Cannabisverbotes für die suchtpräventive Arbeit (N = 94)

| Es kann/können...   | trifft (eher)<br>zu | trifft (eher)<br>nicht zu |
|---|---------------------|---------------------------|
| .. nicht glaubwürdig über Alkohol und Cannabis im Vergleich gesprochen werden.                                | 69%                 | 31%                       |
| Es erschwert die Erreichung der Cannabiskonsumierenden.   | 66%                 | 34%                       |
| ... das Verbot nicht richtig begründet werden.  | 65%                 | 35%                       |
| ... nicht offen mit der Zielgruppe über ihre Cannabiserfahrungen gesprochen werden.                           | 62%                 | 38%                       |
| ... keine Verhaltenstipps für einen risikoarmen Cannabiskonsum gegeben werden.                                | 54%                 | 46%                       |
| ... inhaltlich keine klare Grenze zwischen Cannabis und harten Drogen (wie Heroin) gezogen werden.            | 51%                 | 49%                       |
| Es wird das Thema gemieden, weil möglichen Diskussionen mit Erziehungsberechtigten aus dem Weg gegangen wird. | 42%                 | 58%                       |

# gewünschter politischer Ansatz für eine effektive Cannabisprävention

(Antworten hierarchisiert, N = 91)

---

| <i>politischer Ansatz</i>                             | <b>%-Anteil</b> |
|---|-----------------|
| Cannabisverbot (ohne Absehen von der Strafverfolgung) | 2%              |
| Cannabisverbot (mit Absehen von der Strafverfolgung)  | 9%              |
| Entkriminalisierung (Herabstufung ins Ordnungsrecht)  | 14%             |
| regulierte Abgabe an Erwachsene (u. a. Werbeverbot)   | 60%             |
| vollständige Legalisierung (ähnlich wie bei Alkohol)  | 8%              |
| anderes   | 7%              |

---

# Gesetzlicher Jugendschutz aktuell bezüglich Alkohol, Tabak und Glücksspiel - eine sinnvolle Blaupause?



## I. altersbezogene Regelungen für:

- die **Abgabe** (Verkauf, Weitergabe) und den **Verzehr** von alkoholischen Getränken, von Tabakwaren, anderen nikotinhaltigen Erzeugnissen und deren Behältnisse in der Öffentlichkeit
- den **Aufenthalt** in Gaststätten, Nachtbars und –clubs oder ähnlichen Vergnügungsbetrieben
- die **Anwesenheit** bei öffentlichen Tanzveranstaltungen und in öffentlichen Spielhallen sowie die **Teilnahme** am Glücksspiel

## II. Bußgeldsanktionen für Gewerbetreibende und Veranstalter bei ordnungswidrigen Verstößen gegen die Regelungen



---

## **4. Erfordernisse für Jugendschutz und Suchtprävention auch bezogen auf Alkohol im reguliertem Cannabismarkt**

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Triangulärer Jugendschutz- ein wesentlicher Bestandteil von Cannabisregulierung



## Jugendförderung

- sachliche, kohärente Aufklärung über die Cannabiskonsumrisiken
- Safer-Use-Infos und konkrete Hilfen
- Infos und Risikokompetenzförderung durch Peers
- Gesundheitschecks
- Information und Beratung von Eltern

## Gesetzlicher Jugendschutz

- Mindestalter für Abgabe: 18
- Verbot von Erwerb und Besitz unter 18 sowie des Verkaufs und der Weitergabe an unter 18-Jährige
- Werbeverbot
- **Keine Kriminalisierung jugendlicher Konsument/innen**
- **Konsumentlaubnis ab 16** mit erheblicher Mengeneinschränkung, niedrigem Grenzwert für THC-Gehalt und Teilnahme an zwei Gesprächsgruppen/Jahr

## Jugendhilfe

- Verstärkung von Früherkennung und Frühintervention bei Konsumproblemen
- flächendeckender Zugang zu niedrigschwelliger Beratung und Therapie

aus: Schweizer Grundlagenpapier der „Arbeitsgruppe Jugendschutz im regulierten Cannabismarkt“, Mai 2015  
Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# DHS Systematik: Cannabis und Jugendschutzmaßnahmen



**DHS**  
Deutsche Hauptstelle  
für Suchtfragen e.V.

**Grafik:** Cannabis und junge Menschen – Förderung, Schutz und Hilfen



Die Grafik veranschaulicht die Systematik der Einordnung von Maßnahmen in dieser Stellungnahme.

aus: DHS (2018) : Cannabispolitik Maßnahmen zur Befähigung, Schutz und Hilfen für junge Menschen

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021

# Komponenten gesetzlichen Jugendschutzes im regulierten Cannabismarktes



- **Abgabe** von Cannabis in einer festgelegten Anzahl staatlich lizensierter **Fachgeschäfte** nur an Erwachsene (**Mindestalter 18**)
- **Zugangskontrollen** mit Altersnachweis
- **Mindestabstand der Fachgeschäfte von Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen**
- vollumfängliches **Werbeverbot**
- **eingeschränkte Verkaufszeiten**: u. a. striktes Nachtverkaufsverbot
- **Lizenzvergabe für Fachgeschäfte nur bei Gewährleistung des Jugendschutzes durch dafür geschultes Personal**
- **strenge Kontrolle der Einhaltung jugendschutzgesetzlicher Vorschriften** in den Fachgeschäften durch die Gewerbeaufsicht (*auch mit Testkäufen*)
- **Bußgelder und Lizenzentzug bei Nichteinhaltung** des Jugendschutzes
- konsequente **Strafverfolgung der Weitergabe von Cannabis an Minderjährige** durch Fachgeschäfte und Privatpersonen

aus: Stellungnahme der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. „Regulierung des Cannabismarktes in Hamburg“, 5.11. 2017

# Chance nutzen: Triangulären Jugendschutz auch für Alkohol einführen



## Jugendförderung

- sachliche, kohärente Aufklärung über Alkoholkonsumrisiken (Drug.com)
- Kampagnen wie „Kenn dein Limit“
- Wettbewerb analog „Be smart Don‘t start“
- Safer-Use-Infos und konkrete Hilfen
- Infos und Risikokompetenzförderung durch Peers
- Gesundheitschecks
- Information und Beratung von Eltern

## Gesetzlicher Jugendschutz

- *Alles was jetzt schon gilt plus:*
- strenge Kontrolle der Einhaltung jugendschutzgesetzlicher Vorschriften durch die Gewerbeaufsicht (*auch mit Testkäufen*)
- Bußgelder bei Nichteinhaltung des Jugendschutzes
- kein Verkauf an Tankstellen, in Stadien und Zügen
- Werbeverbot im Kino und Fernsehen und gemäß des französischen Gesetzes von Evian Verbot von zum Konsum animierender Werbung

## Jugendhilfe

- Verstärkung von Früherkennung und Frühintervention bei Konsumproblemen
- flächendeckender Zugang zu niedrigschwelliger Beratung und Therapie



---

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

Hermann Schlömer: Jugend und Cannabiskonsum – Motive, Risiken und Jugendschutz bei einer Cannabisregulation  
Fachkonferenz Luxemburg 13.10.2021